Freitag, den 1. Mai.

Thorner Zeitung.

№ 102.]

Erscheint täglich Morgens mit Ausnahme des Montags. — Pränumerations-Preis für Einheimische 25 Sgr. Auswärtige zahlen bei den Königl. Post-Anstalten 1 Thlr. — Inserate werden täglich bis 4 Uhr Nachmittags angenommen und kostet die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 1 Sgr. 6 Pf.

[1868.

Telegraphische Nachrichten.

Wien, 29. April. Der Ausschuß für die Justizangelegenheiten acceptirte in seiner heutigen Sitzung im Großen und Ganzen die die Einführung der Schwurgerichte betreffende Regierungsvorlage.

Pest, 29. April. In der heutigen Sitzung der Deputirtentafel erklärte der Minister des Innern auf eine Interpellation die Nachricht von einer Bewilligung zur Werbung für die päpstliche Armee für vollkommen unbegründet.

Paris, 29. April. „Patrie" stellt die Behauptung, daß das luxemburgische Journal „Avenir" von der franz. Reg. Inspirationen erhalte, in Abrede.

„France" sagt, es würden die häufigen Unterredungen des Grafen v. d. Goltz und des Marquis de Moustier in der diplomatischen Welt sehr bemerkt.

Zollverein und Zollparlament.

— Zum ersten Vicepräsidenten wurde wie schon gemeldet, der bairische Ministerpräsident Abg. Fürst Hohenlohe mit 238 von 308 Stimmen gewählt; 59 fielen auf den Abg. v. Thüngen, der Rest zersplitterte sich. Fürst Hohenlohe nahm die Wahl mit einer Dankbarkeit an, die, wie er sagte, durch das wahre Motiv derselben, die Rücksicht auf die süddeutschen Abgeordneten, nicht vermindert werde. Vielmehr sehe er in dieser Rücksichtnahme die dem Süden dargereichte Hand, die dieselbe ergreife in der Hoffnung, daß süddeutsche Anschauung und Eigenart in dieser Versammlung Achtung und Anerkennung finden werde, und in dem Vertrauen, daß es gelingen werde, die ihr durch den Vertrag vom 8. Juli v. J. zugewiesenen Aufgaben in patriotischer Hingebung und Eintracht zu lösen. (Allseitiger Beifall.) Sollte er zum Vorsitz berufen werden, so bitte er um Nachsicht, da er im Präsidiren keine Erfahrung habe. — Wie der „Dziennik Pozn." meldet, sollen die Mitglieder der polnischen Fraktion im Zollparlament eine Interpellation einzubringen beabsichtigen: „Ob und welche Schritte Angesichts der einseitig von Rußland mit Verletzung der internationalen Verträge und Schädigung der deutschen Handels-Interessen vollzogenen Einverleibung des Königreichs Polen in das russische Kaiserreich geschehen seien?"

Politische Uebersicht.

Norddeutscher Bund.

Berlin. Der „Weserztg." wird in Uebereinstimmung mit der „Nordd. Allg. Ztg." von hier telegraphisch gemeldet: „Wie verlautet, hat der Bundesrath, nach Zurückziehung des Gesetzes über die Bundesschuldenverwaltung, beschlossen, das Gesetz, betreffend die Marineanleihe, nicht auszuführen. In Folge dessen ist die Marineverwaltung angewiesen, für das laufende Jahr die aus der Anleihe zu bestreitenden Ausgaben zu unterlassen und den Ausgabeetat für 1869 auf das Ordinarium zu beschränken."

— Ueber die Schulbildung der in das Landheer und die Marine in dem Ersatzjahre 1866—67 eingestellten Mannschaften hat das Unterrichts-Ministerium eine Nachweisung aufstellen lassen, woraus sich ein Fortschritt gegen die Ergebnisse der früheren Ermittelungen erkennen läßt. In das Landheer wurden während des obenerwähnten Zeitraums überhaupt 99,716 junge Männer eingestellt. Davon waren 89,431 mit Schulbildung in der deutschen Sprache, 6485 mit Schulbildung nur in ihrer Muttersprache (Polnisch, Wendisch, Wallonisch u. s. w.) und 3800 oder 3,81 Proz. ohne Schulbildung. Nach den Provinzen geordnet hatte betreffs der Leute ohne Schulbildung Posen das ungünstigste Verhältniß, nämlich 13,80 Proz., es folgen; Preußen mit 12,28, Schlesien mit 3,42, Hannover mit 2,28, Schleswig-Holstein 2,21, Lauenburg 1,90, Westfalen 1,63, Pommern, 1,18 Brandenburg 0,81, Rheinprovinz 0,68 Hessen 0,56, Nassau und Frankfurt a. M. 0,33, endlich die Provinz Sachsen mit 0,17, welche letztere also das beste Resultat liefert, da hier der große Durchschnitt noch günstiger als in Berlin ist, wo sich das Verhältniß auf 0,22 stellt. In Hohenzollern hatten alle 337 Ausgehobenen Schulbildung. Für die Marine wurden 1144 gebraucht, wovon 1106 in der deutschen Sprache, 19 nur in ihrer Muttersprache Schulbildung hatten und 19 also 1,66 Prozent, ohne Schulbildung waren. Hier hatte Preußen das ungünstigste Verhältniß, nämlich 4,76 Prozent, Posen 3,44, Pommern 1,22, Hannover 1,04. In den übrigen Provinzen kamen keine ohne alle Schulbildung vor.

— 29. April. Die „Prov.-Korr." enthält eine halboffizielle Mittheilung über die Verminderungen in der Armee: „Die Militärverwaltung des norddeutschen Bundes hat soeben mehrfache Verringerungen der Truppenzahl bei den verschiedenen Waffen angeordnet. Den nächsten Anlaß dazu haben die Schwierigkeiten gegeben, welche die Militärverwaltung zu überwinden hat, um mit den zu ihrer Verfügung stehenden Geldmitteln allen militärischen Anforderungen und Bedürfnissen zu entsprechen. Während die Grundlagen des Militär-Haushalts für dieses Jahr erhebliche Aenderungen erfahren haben, ist andererseits durch die jüngste Volkszählung nicht eine so erhebliche Steigerung der danach zu bemessenden Zahl von Mannschaften eingetreten, wie man sie erwarten konnte; demgemäß vermindert sich auch die Summe der Beiträge zu den Kosten des Heeres, welche nach der Bundesverfassung mit 225 Thlr. für jeden Mann zu entrichten sind. — Während die Militärverwaltung des Bundes hiernach einerseits unerwartete Ausfälle an den Einnahmen, andererseits gesteigerte Ausgaben vor sich sieht, ist ihr Bestreben darauf gerichtet jede außerordentliche Forderung über die ihr bewilligte Pauschsumme hinaus zu vermeiden. Dies kann nur auf dem Wege der Ersparniß geschehen. — Durch diese Anordnungen wird eine Gesammtverminderung der augenblicklichen Friedensstärke um etwa 12,000 Mann herbeigeführt.

— Nach Pariser Blättern sollen fortwährend noch zwischen Herrn v. d. Goltz und Marquis de Moustier Unterredungen über die Entwaffnungsfrage stattfinden. Preußen soll bereit sein, mit gutem Beispiel voranzugehen, wenn Frankreich entsprechende Gegenleistungen in sichere Aussicht stelle.

— Wie dem „Fr. J." aus Thüringen geschrieben wird, wird das erste große Manöver norddeutscher Bundestruppen in seiner historisch denkwürdigen Gegend Thüringens im nächsten August zur Ausführung kommen. Es ist nämlich das Terrain zwischen Saalfeld und Neustadt an der Orla dazu ausersehen.

— Der Criminalsenat des Obertribunals hat die Nichtigkeitsbeschwerde des Abg. Twesten gegen seine Verurtheilung zu 300 Thlr. Geldstrafe durch das Kammergericht wegen im Abgeordnetenhause gehaltener Reden zurückgewiesen.

Oesterreich.

Wien, 28. April. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht ein kaiserliches Handschreiben an den Reichskriegsminister, durch welches derselbe beauftragt wird, im Einvernehmen mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Anträge wegen Versorgung solcher ehemaliger Offiziere aus dem allgemeinen Militärpensionsetat vorzulegen, welche in Folge der Ereignisse von 1848 und 1849 der Ansprüche auf Versorgung verlustig gegangen sind. — Die heutige „Presse" will wissen, daß der Botschafter Oesterreichs in Rom, Graf Crivelli, die Zurückberufung von seinem Posten erbeten habe und zu seinem Nachfolger der Unterstaatssekretär Baron Meysenbug, ernannt sei. — In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses theilte der Präsident mit, daß der Kaiser der Deputation des Reichsraths, welche ihn zur Geburt der Prinzessin beglückwünschte, in huldvollster Weise seinen Dank ausgesprochen und in seiner Erwiederung hervorgehoben, daß er von der treuen Gesinnung und Theilnahme überzeugt sei, welches das Abgeordnetenhaus stets der kaiserlichen Familie bewiesen habe. Der Kaiser habe seine Erwiderung mit den Worten geschlossen: lassen Sie uns auf der betretenen Bahn rasch und entschieden fortschreiten, damit wir womöglich baldigst zu gedeihlichen Resultaten gelangen. Das Haus erwiderte diese Mittheilung mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser.

Frankreich.

Paris, 26. April. Wie man hört, sollen die Verhandlungen mit der Kurie über die Ernennung des Erzbischofs von Paris zum Kardinal wieder aufgenommen werden und zwar voraussichtlich mit gutem Erfolge. — 27. April. Wie man aus parlamentarischen Kreisen erfährt, sind die Verhandlungen der Budgetkommission sehr stürmisch; der Regierung wird vielfach der Vorwurf schlechter Finanzwirthschaft gemacht; namentlich verstimmend soll die Handhabung der Finanzverwaltung der Stadt Paris eingewirkt haben; wie es heißt, beabsichtigen mehrere Mitglieder der Majorität den Antrag zu stellen, daß der Pariser Gemeinderath nicht mehr ernannt, sondern gewählt werde. — Fast alle hiesigen Blätter konstatiren den ausgezeichneten Empfang, welchen der Kronprinz von Preußen in Turin gefunden habe, und weisen gleichzeitig auf die kalte Aufnahme hin, welche dem Prinzen Napoleon seitens der Bevölkerung zu Theil geworden sei.

Großbritannien.

London, 23. April. (Parlamentsverhandlungen) Oberhaus. Lord Russel beantragte die zweite Lesung der Bill behufs Abschaffung des Kirchensteuerzwanges. Nur wenige Peers, darunter Lord Derby,

fochten die Bill im Princip an, viele andere aber trachteten ihre Verwirklichung durch Unterstützung des vom Herzog v. Buckingham gestellten Antrages zu verhindern, die Bill nach der zweiten Lesung einem Sonderausschusse zur weiteren Erörterung zu übergeben. — Außer Lord Derby erklärte sich noch der Erzbischof von Canterbury entschieden gegen die Bill im Ganzen und zwar eingestandenermaßen, weil er in ihr einen Vorläufer auf das ganze Staatskircheninstitut erblicke. Ganz in derselben Weise spricht sich auch Lord Derby aus, der es überdies höchst unbillig findet, daß nicht Jedermann sein Scherflein zur Erhaltung der Kirche ebensogut, wie zur Erhaltung öffentlicher Bibliotheken und Waschanstalten beitragen solle, gleichviel ob einer wirkliches Bedürfniß habe, zu beten, zu lesen, oder sich zu waschen. Schließlich kündigt Lord Malmesbury im Namen der Regierung die Absicht an zu beantragen, daß die Bill nach ihrer zweiten Lesung (gemäß dem schon vom Herzog von Buckingham gestellten Antrage) einem Sonderausschuß überwiesen werde. Worauf die zweite Lesung ohne Abstimmung vor sich geht.

Unterhaus. Der Schatzkanzler, Mr. Hunt, macht seine Budgetvorlage. Seine Voranschläge für das nächste Verwaltungsjahr sind kurz zusammengefaßt folgende: a) Regelmäßige Ausgaben: Interessen der Staatsschuld 26,700,000 Lstr.; Belastung der konsolidirten Staatsschuld Lstr. 1,865,000; Armee Lstr. 15,456,000; Flotte Lstr. 11,177,000; Civildienst Lstr. 9,173,000; Kosten des Einnahme-Departements Lstr. 4,968,000; Post- und Dampferdienst Lstr. 1,089,000. — Summe der Ausgaben: Lstr. 70,428,000. — b) Voranschlag der Einnahmen: Zölle Lstr. 22,800,000; Accise Lstr. 20,330,000; Stempelgefälle Lstr. 9,650,000; Einkommensteuer Lstr. 6,900,000; andere direkte Steuern Lstr. 3,540,000; Post Lstr. 4,650,000; Kronländereien Lstr. 350,000; Diverse Lstr. 3,130,000. — Summe der Einnahmen: Lstr. 71,350,000. — Somit ergäbe sich für nächstes Jahr ein Ueberschuß von Lstr. 922,000. — Nun aber sind die abessinischen Kriegskosten zu decken, und diese schlägt der Schatzkanzler in runder Summe auf Lstr. 5,000,000 an, vorausgesetzt, daß die Expeditionsarmee gegen Ende des nächsten Monats schon auf dem Heimwege begriffen sein werde.

— Prinz Adalbert von Preußen ist hier eingetroffen.

Spanien und Portugal.

Madrid, den 24. April. Deputirtenkammer. Der neue Konseilspräsident, Gonzales Bravo, gab eine Erklärung ab, welche folgendermaßen schloß: „Das Ministerium wird die Politik des Marschalls Narvaez weiterführen. Der Geist des Herzogs von Valencia wird sein Rathgeber bleiben. Mit den Waffen werden wir die Revolution niederwerfen, wenn sie bewaffnet ihr Haupt erhebt, mit den Gesetzen, wenn sie ohne Waffen uns gegenübertritt." — Durch königliches Dekret wird die Erlaubniß, Getreide und andere Halmfrüchte zollfrei in Spanien einzuführen, bis zum 31. Dezember d. J. verlängert.

Lissabon, den 24. April. Silva ist zum Präsidenten der Deputirtenkammer erwählt worden. Morgen wird in der Pairskammer eine Interpellation des Grafen Peniche über die Regierungsmaßregel gegenüber der fortdauernden Agitation im Lande verhandelt. Man glaubt, daß das Kabinet in der Abstimmung die Majorität behalten wird.

Rußland und Polen.

Warschau, 24. April. Graf Berg, der bis über den 29. April, dem Tage, an welchem der Kaiser sein fünfzigstes Jahr zurückgelegt haben wird, in Petersburg bleiben sollte, um den für diesen Tag sich vorbereitenden großen Feierlichkeiten beizuwohnen, kam ganz unerwartet vorgestern hier an. Er sollte, nachdem er hier einige Anordnungen getroffen haben wird, bald nach der Grenzstation Wirballen reisen, um, wie es heißt, den König von Preußen zu begrüßen, der zum 50. Geburtstage seines Neffen nach Petersburg sich begeben soll. (?) Man spricht hier von dieser Reise des Königs mit solcher Bestimmtheit, daß ich Ihnen das Gerücht mittheile, obschon es mir unwahrscheinlich klingt, zumal in preußischen Blättern davon nichts verlautet.

Provinzielles.

Z Briesen. [Chaussee Graudenz-Briesen-Strasburg; Eisenbahnhof; Theater.] Schon vor vier Jahren übergab der Graudenzer Kreis seinen Antheil der Graudenz-Briesener Chaussee dem öffentlichen Verkehr, während die zum Culmer-Kreis gehörige Strecke von Prussy bis Briesen trotz aller Lamentationen und Beschwerden der Stadt und Umgegend nicht ausgebaut wurde, weil einfach die Chausseebaukommission dazu kein Geld flüssig zu haben vorgab. — Zwar machte man sich im verflossenen Herbst daran, die kleine 1/4 Meile zu vollenden, allein leider so spät, daß die Witterung Halt gebot und wir nochmals die in jener Jahreszeit so schrecklichen Zustände der Wege durchzumachen hatten. Endlich wird jetzt, wie es scheint allen Ernstes, abermals mit dem Bau jener Strecke vorgegangen, und wir wollen nur wünschen, daß nicht wiederum Störungen denselben unterbrechen. Ebenso soll auch die Absicht vorliegen, in Bälde den Bau einer Steinstraße Briesen-Plonchott in Angriff zu nehmen, wodurch wir endlich auch eine direkte Postverbindung mit dem 4 Meilen entfernten Strasburg erhalten würden. —

Die Hoffnung, einen Bahnhof der Thorn-Insterburger Eisenbahn in unmittelbarer Nähe der Stadt zu bekommen, sind etwas gesunken, seitdem der Königl. Eisenbahnbaumeister, ein Bauführer und zwei Geometer hier weilen, behufs Feststellung und Absteckung der Bahnlinie. — Nachdem einstweiligen Project soll der Bahnhof, sofern nicht Terrainschwierigkeiten eintreten, nicht zu mittelbar bei Briesen selbst, sondern unweit Groß-Wallicz errichtet werden und die Stadt bleibt 1/4 Meile links davon unberührt liegen. Der in commerzieller Beziehung dem Ort dadurch erwachsende Nachtheil ist unberechenbar, woher man den beschlossen hat, da alle anderen Versuche vergeblich, eine Deputation, aus den Herren Kreisrichter Patzki, Bürgermeister Höft und Apotheker Thümmel bestehend, nach Berlin abzusenden, um den betreffenden Ministerien Vorstellungen zu machen, ob sich dennoch nicht am liebsten im Süden der Stadt die Anlage des Bahnhofes ermöglichen ließe. —

Unser monotones Leben hat augenblicklich durch die Anwesenheit der Trendies'schen Theatergesellschaft, die einen Cyklus von 12 Vorstellungen giebt, eine angenehme Abwechslung erfahren. Die Leistungen der Truppe entsprechen nicht nur den Erwartungen sondern übertrafen dieselben noch, so daß ihrem Auftreten demnächst in Culm ein guter Zuspruch wohl nicht fehlen wird.

Conitz, 27. April. [Leichenbegängniß.] Gestern Abend wurde die Leiche des am 23. d. M. im Alter von 54 Jahren verstorbenen Prof. Albert Wichert bei einem von den Schülern des Gymnasii dargebrachten Fackelzuge unter Leitung des zu dieser Trauerfeierlichkeit von Pelplin hierher gekommenen Domherrn v. Prondczynski nach der Pfarrkirche gebracht. Heute Vormittag wurde dort ein feierliches Hochamt von dem genannten Domherrn unter Theilnahme einer großen Anzahl von Geistlichen, größtentheils Schülern des Verstorbenen celebrirt, worauf die Beerdigung erfolgte. Selten hat sich eine so große Theilnahme gezeigt, wie bei diesem Begräbniß; Verwandte, Freunde, ehemalige Schüler hatten sich von nah und fern in Menge eingefunden, um dem Dahingeschiedenen die letzte Ehre zu erweisen. Der Verstorbene hat 28 Jahre lang ununterbrochen an der hiesigen Anstalt segensreich gewirkt, er war ein edler Mann in des Wortes wahrster Bedeutung und noch lange wird ihm von Allen, die ihn gekannt, wie im Leben so auch im Tode, Verehrung gezollt und ein treues Andenken bewahrt werden. D. Z.

Ortelsburg. In Folge der vorjährigen Reichstagswahlen waren bekanntlich mehrere unserer Mitbürger zum Theil auf Grund anonymer Denunziationen zur Untersuchung gezogen. Dieselbe ist jetzt beendigt und hat nachstehende Folgen gehabt: Rechtsanwalt N. wurde wegen Wahlagitation im Disciplinarverfahren zu 100 Thlr. Geldstrafe verurtheilt und als Landwehroffizier verabschiedet; letzteres ist auch mit Kreisrichter M. und Gutsbesitzer O. geschehen. Der Kreisgerichts-Secretair P. wurde im Disciplinarwege zu einer Geldstrafe von 30 Thlr. verurtheilt. Wenn die liberale Partei ebenso strenges Gericht halten dürfte. — —

Vermischte Nachrichten.

— **[Ein liebevoller Landesvater.]** Ein Brief des Großvaters des jetzt von Preußen entthronten Kurfürsten von Hessen, welchen derselbe an einen die hessischen Truppen commandirenden Officier nach der Schlacht von Trenton (26. December 1776), als Antwort auf dessen Bericht, betreffend diese unglückliche Affaire, schrieb, macht jetzt die Runde durch die amerikanische Presse. Es ist dieses landesväterliche Schreiben dem historisch festgestellten Charakter des betreffenden Kurfürsten entsprechend. Dasselbe lautet: „Sie können sich nicht vorstellen, wie angenehm es mir war, zu hören, daß von den 1955 Hessen, welche an der Schlacht Theil nahmen, nicht mehr als 345 übrig geblieben sind. Nach dieser Angabe sind also 1610 todt — nicht mehr und nicht weniger — und folglich schuldet mir der englische Schatz, unserm Contrakt zufolge, 634,000 Gulden. Der Hof von London wendet zwar dagegen ein, daß einige Hunderte derselben nur verwundet sind, für die also nicht so viel bezahlt werden könne, als für die Todten, allein ich hoffe, daß Sie, in Gehorsam gegen meine Ihnen in Kassel ertheilten Befehle, sich nicht etwa übermäßig bemüht haben, die armen Kerle durch die Unmenschlichkeit, ihnen einen Arm oder ein Bein abzuschneiden, vom Tode zu retten. Das Leben würde ein trauriges Geschenk für selbige sein und ich bin gewiß, daß sie eher vorziehen, rühmlich zu sterben, als gelähmt und dienstunbrauchbar zu leben. Man erinnere sich, daß von den 300 Spartanern nur einer am Leben blieb. O, wie glücklich wollte ich mich schätzen, wenn ich ein Gleiches von meinen braven Hessen sagen könnte!„

Lokales.

— **Die Militärbeurlaubungen**, welche Ende Mai wie wir hören eintreten sollen, werden nicht bedeutend sein. Die Maßregel ist eine, wie es mehr den Anschein gewinnt, rein finanzielle. Ohne dieselbe hätten an den Reichstag Nachtragsforderungen zum Militäretat gebracht werden müssen, und die Abstimmung über das Bundesschuldengesetz ließ mehr wie je in dem Bundeskanzler die Vermuthung aufkommen, er würde mit einem Nachtrags-Militäretat Fiasko machen. Die Militärverwaltung befand sich, wie das Militärwochenblatt versteckt einräumt, auf dem besten Wege zu einem Deficit, welches nicht zur Erscheinung kommen zu lassen der Bundeskanzler sich eifrig angelegen sein ließ. Er ist, wie schon bemerkt, der Majorität des Reichstages nicht mehr sicher. Unsere Gewehrsmänner behaupten auch heute noch, es hätten die Beurlaubungen, weil keinen nennenswerthen Umfang, wenig oder gar keine Bedeutung, sie müßte denn darin gefunden werden, daß Frankreich, mit seiner Armee-Anleihe noch immer nicht im Klaren, durch noch so geringe Entwaffnungen in Preußen Verlegenheiten durch den gesetzgebenden Körper erwüchsen. Dies nebenher. Die jüngste Maßregel an sich, bedeutend oder geringfügig in ihrem Umfange, wird vom Publikum günstig beurtheilt. Es liegt in ihr jedenfalls ein Anerkenntniß des Satzes, daß, um den Finanzzustand des Landes nicht zu ruiniren, Armeereductionen eintreten müssen. Die Kammern aller Länder sind darin einig, die Armeeetats nicht mitten im Frieden noch weiter anwachsen zu lassen, und da ihnen rücksichtlich der Finanzen das entscheidende Wort zusteht, so werden sie mehr und mehr von ihrem Verweigerungsrecht Gebrauch machen.

— v. **Vorlesung**. Für die zweite Vorlesung hatte Herr Dr. Fr. Hirsch zum Thema: „Ueber den poetischen Humor mit besonderer Rücksichtsnahme auf Fritz Reuter" gewählt. Der Humor ist mehr eine Gabe des Herzens, als des Geistes. Bog. Goltz bezeichnet ihn sehr treffend als den „Witz des Gemüths." Nur in der Neuzeit konnte er zur Geltung kommen, da seine Wirkung auf dem Grundsatz vom Rechte des Individuums gegenüber der Gesellschaft beruht und deshalb ist auch der antiken Welt die Gabe des Humors versagt geblieben. In Deutschland ist der Humor erst erstarkt zur Zeit der klassischen Literaturblüthe und war Jean Paul der Begründer des humoristischen Romans im besten Sinne. Jean Paul führte den Vortrag auf die englischen Homoristen Sterne, Bulwer, Dickens, Thakeray. — Die Romanen entbehren der poetisch-humoristischen Poesie, weniger

die Deutschen, zumal die Norddeutschen. Herr Dr. H. charakterisirte demnächst Hippel, Homann, Bog. Goltz, Scheerenberg, dann Bornemann, Claus Groth und Fritz Reuter, aus dessen Dichtungen mehrere Proben virtuos mitgetheilt wurden.

Industrie, Handel und Geschäftsverkehr.

— **Lotterie.** Bei der am 28. d. Mts. fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 137. Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Hauptgewinn von 10,000 Thlrn. auf Nr. 26,547. 5 Gewinne von 5000 Thlrn. auf Nro. 737. 52,743. 57,881. 82,126 und 90,540. 3 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 27,880. 61,190 und 88,522.

41 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 991. 1735. 2036. 2603. 2706. 6466. 9597. 10,284. 10,805. 11,555. 13,786. 13,918. 16,122. 20,163. 21,635. 24,009. 35,618. 37,771. 41,959. 42,702. 44,234. 49,503. 56,168. 59,347. 61,202. 64,282. 69,759. 74,492. 74,545. 76,189. 77,532. [illegible],700. 80,252. 81,326. 87,658. 89,578. 90,730. 92,717. 93,060 und 94,401.

Bei der am 29. d. fortgesetzten Ziehung fielen 2 Gewinne von 5000 Thlr. auf Nr. 16,615 und 74,184. 2 Gewinne von 2000 Thlr. auf Nr. 16,852 u. 22,081.

42 Gewinne von 1000 Thlr. auf Nr. 2261. 6209. 8582. 9103. 13,160. 20,251. 21,051. 21,531. 24,966. 26,199. 26,666. 28,877. 30,817. 35,582. 48,102. 49,392. 52,606. 55,188. 5[illegible],064. 61,635. 63,262. 63,552. 66,266. 69,243. 70,436. 73,729. 74,110. 74,235. 76,984. 77,286. 81,210. 82,762. 82,800. 84,206. 85,624. 88,119. 89,143. 90,776. 90,786. 91,844. 93,085 und 94,304.

Briefkasten.

Eingesandt.

„Zucht und Ordnung sind erschwunden und Gerechtigkeit auf Erden giebts nicht mehr." — Also klagte mir gestern ein Spekulant das Leid seiner Seele, denn Roggen, den er mit 80 Thlr. eingekauft und 100 Thlr. bringen sollte, war bis auf 60 Thr. heruntergegangen; für den armen Haussier ist nun alle Freude dahin. — Als ich aber heute morgen mein täglich Brod aus den Händen des wohlgenährten Bäckers empfing, sah ich zu meinem Erstaunen, daß das Brod trotz des im Preise um 20 Thlr. gesunkenen Roggens wo möglich noch kleiner geworden, als es früher bei den 80 Thlr. Preisen gewesen war.

„Erkläret mir, Graf Orindur
diesen Zwiespalt der Natur."

Ein Familienvater.

In Folge mehrerer an uns gerichteter Fragen theilen wir ergebenst mit, daß diejenigen hiesigen Gewerbetreibenden, welche die in Bromberg nächstens statthabende Industrie-Ausstellung beschicken wollen, ihre Gewerbserzeugnisse bis zum 14. Mai c. an „das Ausstellungs-Comite" zu senden haben.

Die Redaktion.

Telegraphischer Börsen-Bericht.

Berlin, den 30. April cr.

Fonds:	fest angenehm.
Russ. Banknoten	$83\frac{3}{4}$
Warschau 8 Tage	$83\frac{3}{4}$
Poln. Pfandbriefe 4%	64
Westpreuß. do. 4%	$81\frac{3}{4}$
Posener do. neue 4%	$85\frac{3}{8}$
Amerikaner	$76\frac{1}{4}$
Oesterr. Banknoten	$87\frac{3}{4}$
Italiener	$48\frac{1}{4}$
Weizen:	
Frühjahr	91
Roggen:	fest.
loco	67
April	—
Frühjahr	$65\frac{7}{8}$
Herbst	$58\frac{1}{4}$
Rüböl:	
loco	$10\frac{1}{8}$
Herbst	$10\frac{1}{3}$
Spiritus:	matt.
loco	$19\frac{3}{4}$
Frühjahr	$19\frac{3}{8}$
Herbst	$19\frac{1}{3}$

Getreide- und Geldmarkt.

Thorn, den 30. April. Russische oder polnische Banknoten $84\frac{1}{4}$—$84\frac{1}{2}$, gleich $118\frac{2}{3}$—$118\frac{1}{3}$

Thorn, den 30. April.

Weizen 115—121 pfd. holl. 86—90 Thlr., 122—126 pfd. holl. 92—96 Thlr., 127—130 pfd. 99—102 Thlr. per 2125 Pfd.; feinste Qualität 2 Thlr. über Notiz.

Roggen 110—114 pfd. 57—58 Thlr., 115—120 pfd. 59—61 Thlr. per 2000 Pfd.

Erbsen, Futterwaare 54—56 Thlr., gute Kocherbsen 58—60 Thlr. per 2250 Pfd.

Gerste, Hafer ohne Zufuhr.

Danzig, den 29 April. Bahnpreise.

Weizen bunt, hellbunt, hochbunt und feinglasig 115—132 pfd. von 95—135 Sgr. pr. 85 Pfd.

Roggen 114—118 pfd. von 80—84 Sgr. pr. $81\frac{5}{6}$ Pfd.

Gerste, kleine 104—110 pfd. von 67—$72\frac{1}{2}$ Sgr. pr. 72 Pfd. do große 108—114 Pfd. 68—$73\frac{1}{2}$ Sgr. 72 Pfd.

Erbsen Futter- 75—90 Sgr. für Kochwaare.

Hafer 46—50 Sgr. pr. 50 Pfd.

Spiritus $20\frac{1}{2}$ Thlr. pr. 8000 pCt. Tr.

Stettin, den 29. April.

Weizen loco 98—100, Juni-Juli 100 Br.

Roggen loco 67—70, Mai-Juni 67, Juni-Juli 66.

Rüböl loco $10\frac{1}{6}$, April-Mai 10.

Spiritus loco $20\frac{1}{4}$ Mai-Juni $19\frac{5}{6}$, Juni-Juli $20\frac{1}{8}$.

Preis-Courant der Mühlen-Administration zu Bromberg vom 29. April 1868.

Benennung der Fabrikate.	Unversteuert, pr. 100 Pfd. thlr.	sgr.	pf.	Versteuert, pr. 100 Pfd. thlr.	sgr.	pf.
Weizen-Mehl No. 1	7	2	—	8	2	—
" " " 2	6	20	—	7	20	—
" " " 3	5	12	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	8	—	2	8	—
Kleie	1	20	—	1	20	—
Roggen-Mehl No. 1	5	12	—	5	18	—
" " " 2	5	2	—	5	8	—
" " " 3	3	22	—	—	—	—
Gemengt-Mehl (hausbacken)	4	20	—	4	26	—
Schrot	3	26	—	4	1	—
Futter-Mehl	2	8	—	2	8	—
Kleie	2	6	—	2	6	—
Graupe No. 1	9	20	—	10	3	—
" " 3	8	2	—	8	15	—
" " 5	5	14	—	5	27	—
Grütze No. 1	6	20	—	7	3	—
" " 2	6	—	—	6	13	—
Koch-Mehl	4	4	—	—	—	—
Futter-Mehl	2	6	—	—	—	—

Amtliche Tagesnotizen.

Den 30. April. Temp. Wärme 6 Grad. Luftdruck 27 Zoll 11 Strich. Wasserstand 9 Fuß 6 Zoll.

Turn-Verein.

Sonntag, den 3. Mai, Abends 7 Uhr, findet im Stadttheater eine Liebhabertheater-Vorstellung statt.

Eintritts-Karten für nummerirte Plätze à 10 Sgr., Parterre 7½ Sgr. und Gallerie 5 Sgr. verkauft Herr **Louis Grée;** an der Kasse kosten die Plätze 12½, 9 und 6 Sgr.

Der Ertrag ist für die hiesigen Wohlthätigkeits-Anstalten bestimmt.

Den Mitgliedern der Bäcker-Genossenschaft

zur Kenntniß, daß von heute ab Roggenmehl à Centner 5 Thlr. 10 Sgr. incl. Steuer, Weizenmehl à Centner 8 Thlr. 10 Sgr. incl. Steuer verabfolgt wird.

Der Vorstand.

Es predigen:

In der evangelisch-lutherischen Kirche.

Freitag, den 1. Mai, Abends 7 Uhr Herr Pastor Rehm.

Verantwortlicher Redakteur **Ernst Lambeck.** — Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von **Ernst Lambeck.**